



Schmuck neu erleben

Das Galeriehaus Grosche in Castrop-Rauxel



Titelbild Halsschmuck „Clouds“,
Unikat von Matthias Grosche,
Silber 925, Gelbgold 900, Nylon,
2650 Euro

Links Vor dem neuen Galeriehaus
am Erinturm. Kersten und Matthias
Grosche mit ihrem Team

Rechts Anhänger „Herzflimmern“,
Unikat von Kersten Grosche,
Uwarowit, Silber 925, Gelbgold
900, 1580 Euro. Edelstahlchnur,
80 cm Länge, 179 Euro

Liebe Freunde des Besonderen,

die Schönheit von Früchten ist mehr als eine Laune der Natur. Ihre schimmernden Farben, ihre lustvollen Formen, ihre samtweichen oder glänzenden Oberflächen, ihre Düfte, sie haben nur ein Ziel. Sie wollen verführen. Nicht nur das Auge, sondern auch den Gaumen.

Die Natur war immer schon der Ausgangspunkt für Kultur. Für jene des Essens ebenso wie für Schmuck. Dessen Ursprung ist sogar eng mit der Esskultur verbunden. Die frühesten Schmuckstücke waren aus bunten Federn, aus Elfenbein, Horn, Muschelschalen oder Knochen. Später kamen die Metalle und Edelsteine hinzu. Es war die Materie, die schön, geheimnisvoll und unverdaulich, also „ewig“ war.

So sind auch die Fotografien mit Früchten, Süßigkeiten und Schmuckstücken in unserer diesjährigen Edition mehr als nur ästhetische Kompositionen. In der Art klassischer Stillleben zeigen sie tiefgründige, aber auch sehr humorvolle Beziehungen zwischen Ess- und Schmuckkultur auf.

Mit dem Thema „Schmuck neu erleben“ möchten wir Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, wieder etwas von der Vielseitigkeit und dem Wesen von Schmuck aufzeigen. Dies entspricht unserer Philosophie, Schmuck als Kultur zu sehen.

Besonders freuen wir uns, wenn wir Ihnen die neuen Schmuckerlebnisse unserer Goldschmiede, Schmuckdesigner und Manufakturen persönlich zeigen dürfen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Unterschrift

Kersten und Matthias Grosche sowie das Galerieteam





Linke Seite Halsschmuck „Clouds“,
Koralle, Silber 925, Gold 900,
Gold 750, mit Wechselschließe,
Unikat, 1535 Euro. Ohrhänger
„Clouds“, Silber 925, Gold 900,
Gold 750, 580 Euro

Unten Schmucklinie „Clouds“.
Halsschmuck, Silber 925, Gold
900, Nylon, 410 Euro. Ohrstecker,
Silber 925, Gold 900, Gold 750,
330 Euro. Halsschmuck lang mit
acht Wölkchen in Silber 925 und
Gold 900, Nylon, 660 Euro



Matthias Grosche liebt das Prinzip
des „kontrollierten Zufalls“





Unten Schmucklinie in Bergkristall mit Turmalinnadeln, Silber 925. Anhänger, 35,15 ct, 580 Euro. Nylonschnur, Verschluss in Silber 925, 46cm, 53 Euro. Ohrhänger, 9,64 ct, 540 Euro. Ring, 8,94 ct, 560 Euro. Ring, 21,47 ct, 598 Euro

Wesensmerkmale des Schmuckgestalters selbst. Oft verbirgt sich hinter einer Arbeit ein jahrelanger Entwicklungsprozess. Das ist etwas anderes, als den so genannten Trends zu entsprechen. Dies entspricht auch völlig unserer eigenen Auffassung von Schmuckgestaltung.

Können Sie einige Beispiele nennen?

Kersten Grosche: Die Schmuckdesignerin Angela Hübel zum Beispiel hat sich sehr intensiv mit der Anatomie der Hände beschäftigt. Sie entwickelt seit vielen Jahren ihre Ringe als Skulpturen für die Hand. Der Berliner Designer Carl Dau hingegen arbeitet extrem reduziert. Sein Schmuck zeigt Parallelen zu den minimalistischen Arbeiten moderner Architekten und Bildhauer auf. Das heißt, der Schmuck beider Gestalter ist besser zu verstehen, wenn er in einem architektonisch anspruchsvollen Raum zusammen mit Bildern und Skulpturen gezeigt wird. Aber selbst der Diamant, das klas-

sische Symbol für die Unendlichkeit, hat im modernen Schmuck eine veränderte Bedeutung erfahren. So wenden wir in unseren Stücken zwei völlig neue Schriffe. Sie wurden von der Diamantmanufaktur Dr. Freiesleben in Münster in Zusammenarbeit mit dem berühmten Edelsteinschleifer Bernd Munsteiner entwickelt. Der „Context Cut“ nimmt die Oktaederform des Diamanten auf. Dieser wird entsprechend seiner ursprünglichen Geometrie geschliffen. Dadurch entstehen eine deutlich höhere Reflektion und eine klare Ästhetik, die perfekt zu unserer Gestaltung passt. Neu ist ebenso der Schliff „Spirit Sun“, er vermittelt wie der „Context Cut“ ein neues Diamanterlebnis.

Was sind denn die Charaktermerkmale in ihrem eigenen Schmuck. Was ist Ihr Thema?

Kersten Grosche: Mein Motto lautet generell, weniger ist mehr. Dadurch ergibt sich für die Schmuckträgerin

Schmuck neu erleben

Das Galeriehaus Grosche in Castrop-Rauxel

Vor rund elf Jahren wurde die Galerie Grosche in Castrop-Rauxel gegründet. Ergänzend zum traditionellen Juweliergeschäft. Mit dem neuen, innovativen Galeriehaus haben Kersten und Matthias Grosche ein Modellprojekt für moderne Schmuckkultur errichtet. Fragen von Reinhold Ludwig.

Ende 2006 ist die Galerie Grosche in das neue Galeriehaus am Fuße des Castroper Erinturmes umgezogen. Was bedeutet dies für Ihre Arbeit als Galeristen und Goldschmiede?

Matthias Grosche: Nach unserem Studium an der Zeichenakademie in Hanau standen wir 1995 vor der Aufgabe, in Castrop-Rauxel das elterliche Juweliergeschäft mit nahezu 100jähriger Familientradition weiterzuführen. Aufgrund unserer Gestaltungsausbildung sehen wir Schmuck als Teil der Gegenwartskultur. Diese hat sich im Verlauf der Moderne des 20. Jahrhunderts grundlegend verän-

dert. Besonders wichtig im Hinblick auf Schmuck war, dass die Frauen in den vergangenen Jahrzehnten ein anderes Selbstverständnis entwickelt haben. Dies hat zu einer ganz neuen Schmuckkultur geführt, die aber bei vielen Juwelieren noch nicht angekommen ist. Es war uns deshalb ein Herzensanliegen, moderne Schmuckkunst und bestes Schmuckdesign nach Castrop-Rauxel zu bringen. Mit dem Einzug in das Galeriehaus können wir jetzt künstlerisch anspruchsvollen Schmuck in einem ganzheitlichen Rahmen präsentieren. Wir können die Beziehungen zu anderen Gestal-

tungsthemen wie Architektur und Bildende Kunst aufzeigen. Dass wir dabei Leben und Arbeiten verbinden können, empfinden wir als großes Glück.

Durch was unterscheiden sich die Arbeiten von Schmuckkünstlern und -designern von konventionellem Industrie- oder Juwelenschmuck?

Kersten Grosche: Künstlerisch gestalteter Schmuck beinhaltet über seinen materiellen Wert hinaus immer eine Idee. Sie wird sichtbar in der Form, in der Verwendung der Materialien und ihrer Farbe. Auf eine gewisse Art reflektiert dieser Schmuck auch die





eine wohltuende Klarheit. Im Mittelpunkt meiner Arbeiten stehen zurzeit die Edelsteine. Dabei lasse ich mich genau so gerne auf Steine in leuchtenden Farben wie auf schwarzen Bernstein oder transparenten Bergkristall ein – jeder Edelstein verlangt nach seinem passenden „Rahmen“ und entspricht ganz persönlichen Empfindungen. Meine weich anmutenden Cabochon-Ringe fühlen sich wohl an, wie kleine Handschmeichler. Sie ermuntern zum Tragen. Der wenig bekannte schwarze Bernstein wird durch den leuchtenden Rahmen von 900er Gold ins rechte Licht gerückt. Er bekommt dadurch eine edle, fast feierliche Ausstrahlung. Als Beitrag zum Thema Weiß betrachte ich meinen Bergkristallschmuck. Er erhält durch das helle Silber und die kubische Formensprache eine strenge, fast kühle Ausstrahlung.

Was bedeutet künstlerisch gestalteter Schmuck denn für die Trägerin oder den Träger? Was kann sie mit solchen Stücken zum Ausdruck bringen?

Matthias Grosche: Der traditionelle Schmuck entsprach in der Vergangenheit oft dem Bedürfnis, den gesellschaftlichen Status des Mannes und der Familie öffentlich darzustellen. Je höher der Materialwert des Schmucks war, desto höher war der Rang nicht nur der Trägerin, sondern der ganzen Familie in der Gesell-

Rechts Kersten Grosche, Halschmuck „Flora“, Unikat, schwarzer Bernstein, Gold 900, Silber 925 geschwärzt, 1080 Euro.
Ohrschmuck „Flora“, Gelbgold 900, Silber 925, Gold 750, 420 Euro. Ohrhänger „Flora“, Gold 900, Silber 925 geschwärzt, 360 Euro

Linke Seite Georg Spreng, Ringe „La Gondola“, Gelbgold 750, Aquamarin, Peridot, rosa Turmalin. Ab 3355 Euro. Ringe „Blub“, Gelbgold 750, Citrin, Bergkristall, Rauchquarz. Ab 1630 Euro.
 Mit rosa Turmalin 3700 Euro





schaft. Dieses Rollenverständnis hat sich schon im 20. Jahrhundert weitgehend aufgelöst. Jede moderne Frau, ob verheiratet oder nicht, versteht sich heute als individuelle Persönlichkeit. Noch nie in der Geschichte waren Frauen eigenständiger und selbstbewusster als heute. Mit kreativ gestaltetem, individuellem Schmuck können Frauen auf subtile Weise ihren Stil unterstreichen und zum Ausdruck bringen. Schmuck, wie wir ihn gestalten und vermitteln, erfüllt somit auch eine kommunikative Funktion. Die Schmuckträger setzen damit individuelle Zeichen. Sie offenbaren mit Schmuck etwas von ihrem Gefühl für Form und Material. Sie geben ein Statement an ihre Umgebung ab, das sich mit Worten kaum vermitteln oder beschreiben ließe.

Daraus könnte man doch schließen, dass es eine Art Wesensverwandtschaft zwischen Schmuckträger und Gestalter geben muss. Wie würden Sie das eigene gestalterische Wesen beschreiben?

Matthias Grosche: Ich arbeite seit langer Zeit nach dem Prinzip des „kontrollierten Zufalls“, wie ich dies bezeichne. Auch bei meinen neuen Bergkristallringen gehe ich zunächst von den zufälligen, natürlichen Einschlüssen in Edelsteinen aus. Bei der Serie „Clouds“ ergibt sich die endgültige Form erst während des Gestaltungsprozesses. Nämlich durch die Position der geschliffenen Außenform der Steine. Was die Natur

Begegnungen zwischen Künstlern, Designern und Freunden des Besonderen. Im März 2007 waren die bulgarischen Schmuckgestalter Zvetelina Alexieva, Nik Sardamov und Dimitar Delchev (im Bild links) zu Gast

Rechte Seite Niessing, „Lamellenkugeln“ in Platin 950 und Gold 750 in den Farben Grün, Gelb, Rot, Sand und Grau an einer Spiralschnur. Lamellenkugel ab 966 Euro



Eventfotos: Frank Westerdorff





Kersten Grosche „Weniger ist mehr“
lautet ihr gestalterisches Motto

scheinbar zufällig in Form von Negativkristall in dem Edelstein für immer hinterlassen hat, sind komplexe Strukturen von ungeheurem Reiz. Außerdem ist mir das Thema „Raum und Transparenz“ wichtig. Gerne verwende ich neue, modernste Techniken wie Laserschweißen, aber auch ganz aktuell das computergestützte Rapid Prototyping. Diese Techniken regen mich immer wieder zu völlig neuen Entwurfskonzepten an. Der Vorteil an unserer neuen räumlichen Situation, der direkten Verbindung von Atelier und Galerie, von Leben und Arbeiten ist, dass wir Ideen sehr spontan und zu jeder Zeit ausprobieren können.

Sie sind jetzt seit gut einem Jahr in dem neuen Galeriehaus am Erinturm tätig. Welche Erfahrungen haben Sie bisher gemacht? Hat sich das Konzept bewährt?

Kersten Grosche: Das Galeriehaus als ein Modellprojekt für ganzheitliches Leben hat sich für uns bewährt. Im Zusammenspiel von Architektur, Kunst, Schmuck und unserem Leben als Familie können wir, wie gesagt, verschiedene Zusammenhänge aufzeigen. Zum Beispiel die Parallelen

Linke Seite Gellner, braune Tahiti-Perlenkette, 3980 Euro, Wechselschließe, Rotgold 750 mit Brillanten, 3180 Euro. Kette, Rotgold 750, braune Tahitiperle und Brillanten, 1080 Euro. Ring, Rotgold 750, braune Tahitiperle und naturbrauner Diamant, 1530 Euro

Unten Farbsteinringe, Kersten Grosche. Mit rosa Turmalin, 27 ct, Gelbgold 750, 3390 Euro. Mit Aquamarin, 17,7 ct, Weißgold 750, Gelbgold 900, 1985 Euro. Mit Granat, 16,2 ct, Silber 925, Gelbgold 900, 1179 Euro. Mit Aquamarin, 11,7 ct, Weißgold 750, Gelbgold 900, 1958 Euro



zwischen modernem Schmuck und Architektur. Oder zwischen Schmuck und Gegenwartskunst. Vor allem geht es uns darum, Schmuck als Teil des Lebens zu vermitteln. Das ist jedoch ein kontinuierlicher Prozess, an dem wir unser Kunden teilhaben lassen. Das Galeriehaus soll zudem auch eine Art Begegnungsstätte sein. Zwischen Goldschmieden, Designern und Künstlern einerseits und unseren Kunden andererseits, die wir als Freunde betrachten. Aber wir möchten vor allem Grenzen öffnen. Unser Galeriehaus ist nicht zuletzt ein Konzept gegen das Schubladendenken. Zu oft hat man doch eine Schublade für die Kunst, eine für Architektur, eine für Schmuck und eine für das alltägliche Leben. Bei uns werden die Schubladen geöffnet. Im doppelten Sinn des Wortes. Wichtig ist dabei, dass die Kunden in unserem Galeriehaus den kompletten Entstehungsprozess einer Schmuckarbeit verfolgen können. Beginnend beim Entwurf, über die Auswahl der Materialien, die Anfertigung, die Techniken bis hin zum fertigen Stück. Damit entsteht eine ganz hohe Identifikation beim Schmuckträger.

Was glauben Sie, verbirgt sich hinter dem Wunsch, ein ganz individuelles Schmuckstück zu besitzen?

Matthias Grosche: Wir beobachten seit Jahren verschiedene Entwicklungen. Es gibt immer mehr Menschen, die Labels im Schmuck ab-

Rechte Seite Angela Hübel,

Ring „Perl-Lagune“, Gelbgold 750 mit Brillanten, ab 2675 Euro. Ring „Orion“, Gelbgold 750, ab 1775 Euro. Ring „Brillant-Zweierlei“, Gelbgold 750, ab 3125 Euro

Links von oben Angela Hübel,

Trauringe „Quadro“, in Gelbgold 750, ab 905 Euro. In Weißgold 750, ab 975 Euro. Schmuckwerk Brillantrasselring „Keine halben Sachen“, Platin 950, 57 Brillanten, 11310 Euro. Stefan Todorov, Trauring „Dialog“, in Titan und Gelbgold 750, Diamant, ab 460 Euro





**Linke Seite Carl Dau, Ringe in
Edelstahl mit farbigem Lack oder
Titan und Gold. Ab 235 Euro. Mit
Brillant ab 355 Euro**

**Rechts Matthias Grosche, Ringe,
Silber 925 oxidiert, Bergkristall-
cabouchons mit Fremdkristallein-
schlüssen, mit je vier Diamanten
im Prinzessschliff, ab 1280 Euro**

lehnen. Wir verstehen dies als ein wachsendes Bedürfnis nach Authentischem. Das ist der Schmuck von exzellenten Designern und Künstlern immer. Denn dahinter verbirgt sich eine Handschrift. Dann gibt es aber auch Menschen, die etwas vollkommen Individuelles für sich ganz allein gestaltet haben möchten. Diesen Wunsch können wir als Gestalter im Dialog mit der Kundin oder dem Kunden erfüllen. Im persönlichen Gespräch lernen wir dabei immer wieder Neues. Es entstehen auch sehr intensive zwischenmenschliche Beziehungen. Davon profitiert auch unsere Arbeit als Galeristen.

Wie bewerten Sie Ihre heutige Tätigkeit als Galeristen und Schmuckgestalter? Und was könnte diese Arbeit, die ja viel mehr ist als Schmuck zu fertigen und zu verkaufen, gesellschaftlich bewirken?

Kersten Grosche: Unser neues Haus entspricht viel mehr dem, was wir sind. Wir möchten nicht ein wenig im sogenannten „Mainstream“ liegen. Bei uns geht es viel mehr um die ehrliche Idee und die Auseinandersetzung mit dem komplexen Phänomen Schmuck und seine Erscheinungsformen. Es geht aber auch um Inhalte, welche die Seele eines Schmuckstücks bestimmen. Eine Gestaltung, die nur auf Präsentation von Status abzielt, ist uns ebenso fremd wie austauschbares Markenimage. Wir haben durch unsere über zehnjährige Galeriearbeit bereits viele Freunde für modernen Schmuck gewonnen. Vielleicht sind es gerade Entwicklungen wie Fernsehen und Internet, die das Bedürfnis nach persönlichen Begegnungen verstärken. Durch die virtuellen Welten





findet ja heute eine permanente Entmaterialisierung der Welt statt. Da ist unser Konzept mit anspruchsvollem künstlerischem Schmuck ein echter Gegenpol. Wir zeigen Dinge, die man greifen und spüren kann. Und wie gesagt, spürt man noch die Seele in den Unikaten oder in Schmuckstücken, die von bedeutenden Gestaltern in kleinen Auflagen hergestellt wurden. Für diese Art von Schmuck ist unser Galeriehaus die ideale Umgebung. Schmuck mit seinem Bezug zum menschlichen Körper behält seine Präsenz auf Dauer.

Linke Seite Halsschmuck, Matthias Grosche, Unikat, Bergkristallkreuz mit Rutilnadeln, 131,86 ct, vier Fancy-Diamanten im Princess-Cut, 0,64 ct, Silber 925, Gold 750, Edelstahlschnüre mit 24 farbigen Diamanten, 2,56 ct, 2300 Euro

Oben Matthias Grosche, Ringe „Faltung“, Gold 900, Silber geschwärzt, Gold 750, Spirit Diamant 0,47 ct, 4780 Euro. In Gelb- und Weißgold 750, Context Diamant 1,03 ct, 17350 Euro.

Mitte Ring „Labyrinth“, Gold 750, Spirit Diamant 0,30 ct, 4150 Euro.

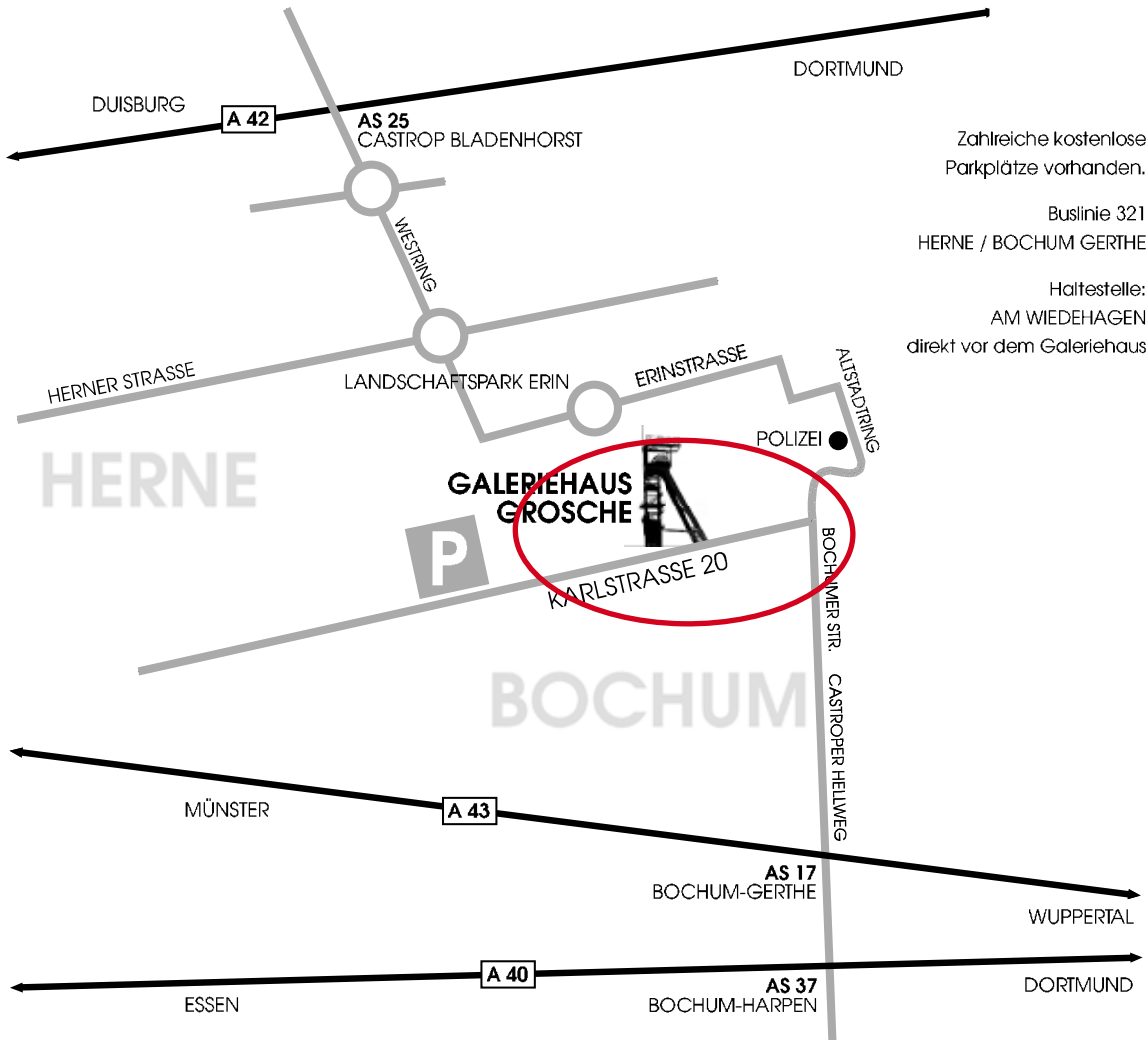
Unten rechts Kersten Grosche, Ring „Cube“, Gold 750, Context Diamant, 1,39 ct, 17440 Euro.

Ring „Nautilus“, Gold 750, Spirit Diamant 0,41 ct, 3570 Euro

Alle Ringe sind Unikate, auch mit anderen Steinqualitäten erhältlich

*Herausgeber: Galeriehaus Grosche.
Konzept, Texte: Institut für Schmuckkultur, www.schmuckinstitut.de.
Fotografie: Stefan Braun, imagina.
Druck: Ruhrstadtmedien. Preise Stand November 2007. Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Einzelstücke können eventuell mit abweichenden Caratzahlen angefertigt werden. Die meisten Stücke sind vergrößert abgebildet. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen des Galeriehauses Grosche.*





Zahlreiche kostenlose
Parkplätze vorhanden.

Buslinie 321
HERNE / BOCHUM GERTHE

Haltestelle:
AM WIEDEHAGEN
direkt vor dem Galeriehaus



Galeriehaus Grosche
Karlstrasse 20
Am Fuße des Erinturms
44575 Castrop-Rauxel

Tel 02305 - 92 10 92
Fax 02305 - 92 10 91
info@galeriehaus-grosche.de
www.galeriehaus-grosche.de

Mo - Fr 10:00 - 13:00
& 14:00 - 19:00
Sa 10:00 - 16:00

Gerne auch außerhalb der
Öffnungszeiten nach Absprache.

Foto: Volker Beushausen



“Schmuck ist pure Lebensfreude.”

Kersten und Matthias Grosche, Schmuckgestalter und Goldschmiedemeister